

Workshop 4 - Verhaltensorientierte Interventionen in Bewährungshilfe und Sanktionenvollzug.
Leitung Workshop: Barbara Huser, Betriebsleiterin team72; Klaus Mayer, Dozent/Studienleiter ZHAW Soziale Arbeit; Joder Regli, Abteilungsleiter BVD Zürich

Wie können verhaltensorientierte Interventionen in Bewährungshilfe und Sanktionenvollzug gestaltet werden? In seiner Einführung vermittelte Klaus Mayer einige zentrale Grundlagen, welche sich an den Wirksamkeitsprinzipien des RNR Modells orientieren, wobei im Workshop der Fokus auf dem Responsivitätsprinzip (mit welchen Methoden und wie wird die Intervention durchgeführt) lag. Ziel des Responsivitätsprinzips ist es insbesondere herauszufinden, was der Klient braucht und wie man diesen erreichen kann. Interventionen sollten gemäss dem allgemeinen Responsivitätsprinzip strukturiert kognitiv-verhaltensorientiert, kompetenzfördernd und multimodal und dabei entsprechend dem spezifischen Responsivitätsprinzip individualisiert, motivationsfördernd und persönlichkeitsorientiert sein. Auch dem Risikolevel der Beteiligten müssen die Interventionen angepasst werden. Entsprechend unterscheiden sich die Interventionen in ihrer Intensität und je nach ihrer spezifischen Zielgruppe. Wichtig ist zudem, dass die Programme vom Ablauf her immer gleich durchgeführt werden, auch über die Zeit, was durch regelmässige Coachings, Supervisionen und Interventionen gewährleistet werden kann. Ausserdem stehen den Anwendenden verschiedene Tools zur Verfügung, welche helfen, die Intervention strukturiert durchzuführen. Ziel der Interventionen ist es, Selbstverantwortlichkeit und Autonomie zu fördern und die Klienten gleichzeitig in ihren Bemühungen ihr Verhalten zu ändern und bei der Entwicklung einer Handlungsstrategie für Risikosituationen zu unterstützen.

Im Anschluss stellten Joder Regli und Barbara Huser anhand von Beispielen aus ihren Institutionen vor, wie die von Klaus Mayer vorgestellten Grundsätze in der Praxis Anwendung finden können. Joder Regli berichtete, dass in den Bewährungs- und Vollzugsdienste (BVD) des Kantons Zürich nach Abschluss eines Modellversuchs im Jahr 2006 eine eigene Abteilung für Lernprogramme entstanden ist. Das Angebot umfasst verschiedene deliktorientierte und nicht deliktorientierte Programme (z.B. häusliche Gewalt; Fahren unter Drogen, Alkohol, Rasen; Deliktorientiertes Einzeltraining, insbesondere bei Gewalt- und Sexualdelikten; Training allgemeiner sozialer Fertigkeiten) die entweder als Gruppen oder Einzeltrainings konzipiert sind. Geleitet werden sie vorwiegend von speziell ausgebildeten Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, in einzelnen Programmen auch von Psychologinnen und Psychologen. Zugewiesen werden die Programmteilnehmenden durch die Staatsanwaltschaft, Gerichte und die Justizvollzugsbehörden. Alle Interventionen sind in der Regel sehr alltagsnah, es wird explizit Verhalten trainiert und alle Programme werden immer mit einem Arbeitsheft durchgeführt. Es wurde zudem betont, dass die Programme nicht als Ersatz einer psychotherapeutischen Intervention angeboten werden. Es werden zunehmend häufiger Einzeltrainings durchgeführt. Letzteres hängt aber auch mit der Verurteilungspraxis zusammen, da leichtere Fälle häufig im Strafbefehlsverfahren abgehandelt werden.

Barbara Huser berichtete von der Anwendung verhaltensorientierter Interventionen im team72. Diese werden mit allen Klienten durchgeführt, da sie für alle Deliktsformen von Wirtschafts- bis hin zu Sexualdelikten anwendbar sind. Neben den Zielen, Bewahrung vor Rückfälligkeit und soziale Integration werden, falls gewünscht, zusätzlich Ziele im Sinne der Klienten bearbeitet. Wie im BVD werden die angewandten Interventionen explizit nicht als Therapie definiert. In der Praxis zeigte sich jedoch, dass ein strikt strukturiertes Vorgehen im Einzelsetting nicht immer möglich ist. Aus diesem Grund wurden die strukturierten Programme in einzelne Interventionen zerlegt und es soll aus diesen Einzelementen eine „Tool-Box“ erstellt werden, die es ermöglichen soll, flexibler auf neu im Verlauf des Interventionsprozesses auftauchende Themen zu reagieren, noch individueller auf den Klienten einzugehen und gleichzeitig Beliebigkeit zu vermeiden.

Verantwortlich für die Zusammenfassung: Anna Isenhardt